

Forscher legen ersten Geschäftsbericht der „Deutschland AG“ vor – Bittere Wahrheiten für die Aktionäre

# „Bundesrepublik müsste Konkurs anmelden“

HANDELSBLATT, Donnerstag, 16.9.99  
 asr DÜSSELDORF. „Das Unternehmen Deutschland AG ist der wichtigste Dienstleister in unserem Land. Es ist größter Ausbilder und größter Lebensversicherer, größter Sicherheitsanbieter und die größte Beteiligungsholding. Alle 82 Mill. Einwohner sind seine Kunden und die 74,6 Mill. Staatsbürger seine Aktionäre.“ Mit diesen Worten beginnt der erste Geschäftsbericht über die Bundesrepublik Deutschland, erstellt von Unternehmensberater Peer Ederer und von Philipp Schuller, Vorstandsassistent der Deutschen Bank, in Kooperation mit der Universität Witten/Herdecke.

Der vorgelegte Finanzbericht sieht düster aus: Seit 25 Jahren übersteigen die Ausgaben die Einnahmen, die Nettokreditaufnahme belief sich 1998 auf 4,4 %, die Schulden betragen 2.375 Mrd. DM, und das Eigenkapitalpolster beträgt schlappe 7 %. Unter Berücksichtigung zukünftiger Zahlungsverpflichtungen sei die „Deutschland AG“ überschuldet. Ein privates Unternehmen müsste Konkurs beantragen, so die Autoren.

Ederer und Schuller unterscheiden acht Geschäftsfelder: Sozialsysteme, Gesundheit, Bildung, Infrastruktur, Ressourcen, Außenbezie-

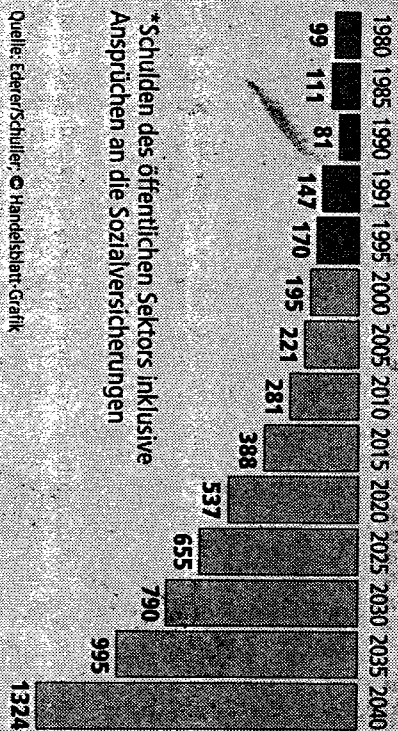
hungen, Beteiligungen und Verwaltung. Während in Bildung, Infrastruktur und Außenbeziehungen eher zu wenig investiert werde, gefährdeten die Ausgaben für die Sozialsysteme den Fortbestand des ganzen Unternehmens.

Die Sozialsysteme seien mit einem Anteil von 44 % am Gesamthaushalt das größte und wichtigste Geschäftsfeld. Größtes Problem sei, dass die Leistungen der Sozialsysteme zu großzügig bemessen seien, verringert man sie damit, was die Kun-

den dafür bereit seien zu zahlen. Die bisherige Strategie der Kreditfinanzierung lässt sich nach Ansicht der Ökonomen nicht mehr fortsetzen. So verursachen die Sozialsysteme allein 1999 einen Verlust von 380 Mrd. DM, Tendenz steigend. Ein marktwirtschaftliches Unternehmen müsste für solche Zahlungsverpflichtungen Rückstellungen bilden. Um sämtliche Ansprüche zu decken, hätten bereits in der Vergangenheit Rückstellungen von 7.600 Mrd. DM erwirtschaftet werden müssen.

## GESAMTVERSCHULDUNG

Entwicklung der impliziten Verschuldung\*  
 in Prozent des Bruttoinlandsprodukts



\*Schulden des öffentlichen Sektors inklusive  
 Ansprüchen an die Sozialversicherungen

Quelle: Ederer/Schuller, © Handelsblatt-Grafik

Auch wenn dies versäumt wurde, müsse die „Deutschland AG“ diese Zahlungen in Zukunft aber leisten.

Nur entscheidende Strukturveränderungen könnten den Zusammenbruch der Sozialsysteme verhindern. Das bisherige Aussetzen des Problems sei die größte Fehlleistung des Managements der „Deutschland AG“. Wäre bereits 1980 mit der Bildung von Rückstellungen begonnen worden, wäre die Situation heute deutlich günstiger. Während damals Rückstellungen in Höhe des Bruttoinlandsprodukts eines Jahres erforderlich gewesen wären, müsste heute schon das Doppelte zurückgelegt werden (siehe Grafik).

Als ökonomisch attraktivstes Geschäftsfeld haben die Ökonomen die Infrastruktur ausgemacht. Durch Mineralöl-, Kfz- und Mehrwertsteuer sei vor allem der Straßenverkehr eine „Cash Cow“, die einen Überschuss von 87 Mrd. DM erwirtschaftete.

Unternehmensberater Roland Berger resümiert zwar, dass die „Deutschland AG“ Stärken in allen Geschäftsfeldern besitze. Jedoch seien schmerzhaft Restrukturierungsmaßnahmen sowie ein Umdenken beim Management und den Aktionären dringend erforderlich, wolle sie künftig bestehen.

H. Blatt 17.9.99